

# Autorität vom Wort Gottes

## Die Bibel

Der Begriff Bibel ist abgeleitet von dem griech. Wort biblos, was einfach Buch bedeutet. In der Tat umfasst die Bibel eine Bibliothek von 66 Büchern. Die katholische Kirche zählt auch die → Apokryphen hinzu.

## A. Alle Worte in der Heiligen Schrift sind Gottes Worte

### 1. Dies behauptet die Bibel für sich selbst.

#### AT

In der Bibel stehen häufig Behauptungen, dass alle Worte der Heiligen Schrift Worte Gottes sind (und gleichzeitig Worte, die von Menschen niedergeschrieben wurden). Im Alten Testament sieht man dies häufig in der Einleitungssphrase: „So spricht der HERR“. Also behaupten die Propheten mit der Formulierung „So spricht der HERR“, dass sie Botschafter des souveränen Königs Israels, nämlich Gottes selbst, sind, und sie behaupten, dass ihre Worte die absolut autoritativen Worte Gottes sind.

(vgl. 4. Mose 22,38; 5. Mose 18,18–20; Jer 1,9; 14,14; 23,16–22; 29,31–32; Hes 2,7; 13,1–16).

Außerdem heißt es oft, dass Gott „durch“ den Propheten spricht (1. Kön 14,18; 16,12.34; 2. Kön 9,36; 14,25; Jer 37,2; Sach 7,7.12).

#### NT

Im Neuen Testament deuten mehrere Stellen darauf hin, dass alle Schriften des Alten Testaments als Gottes Worte betrachtet werden. 2. *Timotheus* 3,16 sagt: *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“* Hier muss sich „Schrift“ (graphē γραφή) auf die geschriebene Schrift des Alten Testaments beziehen, denn darauf nimmt das Wort graphē γραφή bei jedem einzelnen seiner 51 Vorkommnisse im Neuen Testament Bezug.

Außerdem sind die „heiligen Schriften“ des Alten Testaments das, worauf Paulus sich in *Vers 15* gerade bezogen hat.

Paulus bekräftigt hier, dass alle Schriften des Alten Testaments theopneustos θεόπνευστος, „von Gott ausgeatmet“, sind. Da es von den Schriften heißt, dass sie „ausgeatmet“ sind, muss dieses Atmen als eine Metapher für das Sprechen der Worte der Heiligen Schrift verstanden werden.

Eine ähnliche Andeutung des Charakters aller Schriften des Alten Testaments als Gottes Worte finden wir in 2. *Petrus* 1,21. Als er von den Weissagungen der Schrift spricht (Vers 20), womit zumindest die Schriften des Alten Testaments gemeint sind.

*Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben von Heiligem*

*Geist**2. Petrus 1,21*

In *Matthäus 1,22* werden Jesajas Worte in *Jesaja 7,14* als „*was der Herr durch den Propheten geredet hat*“ zitiert.

In *Matthäus 19,5* werden die Worte des Autors in *Genesis 2,24*, die im Bericht der Genesis nicht Gott zugeschrieben werden, von Jesus als Worte zitiert, die Gott „sprach“.

An zwei Stellen im Neuen Testament sehen wir, wie auch neutestamentliche Schriften zusammen mit den alttestamentlichen Schriften als „Schrift“ bezeichnet werden.

in *2. Petrus 3,16* wird nicht nur ein Bewusstsein von der Existenz geschriebener Briefe des Paulus, sondern auch eine deutliche Bereitschaft, „all seine [des Paulus] Briefe“ zusammen mit „den anderen Schriften“ zu klassifizieren. Ebenso zitiert Paulus *1. Timotheus 5,18* die Worte Jesu, und nennt sie „Schrift“.

In *1. Korinther 14,37* sagt Paulus: „*Wenn jemand glaubt, ein Prophet zu sein oder geistlich, der erkenne, dass die Dinge, die ich euch schreibe, Gebote des Herrn sind.*“

Ein Einwand dagegen, die Worte der Schreiber des Neuen Testaments als Worte Gottes zu sehen, wird manchmal aus *1. Korinther 7,12* vorgebracht, wo Paulus seine Worte von Worten des Herrn unterscheidet: „*Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr ...*“ Ein richtiges Verständnis dieser Stelle können wir jedoch aus den *Versen 25* und *40* gewinnen. Dies ist anders als die Situation in *Vers 10*, wo er einfach den Inhalt der irdischen Lehre Jesu wiederholen konnte, „*dass eine Frau sich nicht scheiden soll von dem Mann*“ und „*und dass der Mann die Frau nicht entlassen soll*“.

2. **Wir werden von den Ansprüchen der Bibel, Gottes Wort zu sein, überzeugt, während wir die Bibel lesen.**

Unsere letztliche Überzeugung, dass die Worte der Bibel die Worte Gottes sind, kommt erst, wenn der Heilige Geist in den Worten und durch die Worte der Bibel zu unseren Herzen redet und uns eine innere Gewissheit gibt, dass dies die Worte unseres Schöpfers sind, der zu uns redet. Als Paulus gerade erklärt hat, dass seine apostolische Rede aus Worten besteht, die durch den Heiligen Geist gelehrt sind (*1. Kor 2,13*), sagt er: „*Der natürliche Mensch nimmt die Dinge des Geistes Gottes nicht an, denn sie sind ihm eine Torheit, und er vermag sie nicht zu verstehen, weil sie geistlich unterschieden werden*“ (*1. Kor 2,14*; eigene Übersetzung des Verfassers). Ohne das Werk des Geistes Gottes wird ein Mensch geistliche Wahrheiten nicht annehmen und wird insbesondere die Wahrheit, dass die Worte der Bibel tatsächlich die Worte Gottes sind, nicht annehmen oder akzeptieren.

Dies ähnelt sehr stark an Jesu Worte. Er sprach: „*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach*“ (*Johannes 10,27*).

## B. Deshalb ist Unglaube oder Ungehorsam gegen ein Wort der Bibel Unglauben oder Ungehorsam gegen Gott

Folglich kann Jesus seine Jünger dafür tadeln, dass sie den Schriften des Alten Testaments nicht glaubten (*Lk 24,25*). Gläubige sollen die Worte der Jünger bewahren oder ihnen gehorchen (*Joh 15,20; Elbf: „Wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.“*). Christen werden aufgefordert, „der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und des Gebotes des Herrn und Heilandes durch eure Apostel“ (*2. Petr 3,2; Elbf*) zu gedenken.

Der Ungehorsam gegen die Schriften des Paulus ließ jemanden der Gemeindezucht unterliegen, wie sie sich im Ausschluss (*2. Thess 3,14*) und der geistlichen Bestrafung (*2. Kor 13,2–3*), die auch die Strafe von Gott mit einschloss (dies ist der offenkundige Sinn des passiven Verbs „so sei er unwissend“ in *1. Kor 14,38; Elbf*), manifestierte. Im Gegensatz dazu freut sich Gott über jeden, der vor seinem Wort „zittert“ (*Jes 66,2*).

## C. Die Wahrhaftigkeit der Heiligen Schrift

### 1. Gott kann nicht lügen oder etwas Falsches reden.

*Titus 1,2* spricht von „Gott, der nicht lügen kann“, oder (noch wörtlicher übersetzt) „dem nicht lügenden Gott“. Weil Gott ein Gott ist, der keine „Lüge“ reden kann, darf man seinen Worten immer vertrauen. Da die ganze Schrift von Gott geredet worden ist, muss die ganze Schrift „nicht lügend“ sein, ebenso wie Gott selbst es ist: Es kann keine Unwahrhaftigkeit in der Bibel geben.

*Hebr 6,18* erwähnt zwei unveränderliche Dinge (Gottes Schwur und seine Verheißung), „in welchen es für Gott unmöglich ist zu lügen“.

### 2. Deshalb sind alle Worte in der Heiligen Schrift vollkommen wahr und ohne Irrtum in allen ihren Teilen.

„Die Worte des HERRN sind reine Worte, in irdenem Tiegel geschmolzenes Silber, siebenmal geläutert“ (*Ps 12,7*). Hier bedient sich der Psalmist anschaulicher Bildersprache, um von der unverfälschten Reinheit der Worte Gottes zu sprechen: In ihnen ist keine Unvollkommenheit. Auch in *Sprüche 30,5* lesen wir: „Alle Reden Gottes sind geläutert; er ist ein Schild denen, die ihm vertrauen.“ Nicht bloß einige der Worte der Bibel sind wahr, sondern jedes Wort.

Quellenangabe:

Auszüge aus der „Biblische Dogmatik“ von Wayne Grudem, Seiten 81-94.